

Flowers Of Spring Are Dreams Of Winter

von Lydia

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/der-herr-der-ri>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters ? Khalil Gibran, Halil Cibran



Kapitel 1

Prolog:

6. April 2983 des dritten Zeitalters

Die Frau wiegte die beiden Neugeborenen in ihren Armen. Ein Junge und ein Mädchen! Welche Freude! Die beiden sahen sich sehr ähnlich und doch waren die Gesichtszüge des Mädchens ein klein wenig zierlicher als die des Jungen. Mit strahlenden Augen drehte sich ihr Mann zu ihr um. ?Wie sollen wir die beiden nennen??. fragte er. Bella lächelte. Ihr Mann, Hamfast Gamdschie, war einer der fröhlichsten Hobbits im ganzen Auenland und das mochte etwas heißen. Sie liebte ihn sehr und war froh ihn geheiratet zu haben. ?Sam ist ein wunderbarer Name?, antwortete sie lächelnd. ?Und damit Leute wie die Sackheim-Beutlins sich über etwas anderes das Maul zerreißen können, sagen wir Samweis?, meinte er immer noch strahlend. Dass er für alles eine Lösung zu finden schien, war ein weiterer Grund dafür, dass sie ihn so liebte. Sam. Der Name spuckte immer noch in ihrem Kopf herum. ?Und wie sollen wir sie nennen??. fragte er. Sam. Sam. ?Samantha?, sagte sie lächelnd. Er lachte. ?Sam und Sam?, rief er und küsste seine Frau liebevoll auf die Lippen.

2989 des dritten Zeitalters (6 Jahre später)

Das Mädchen und der Junge tollten auf der Wiese. Der Junge blieb stehen um eine besonders schöne Blume zu betrachten. ?Komm schon Sam!?, rief sie quengelnd. ?Schau dir mal diese Blume an??. sagte er träumerisch. ?Blumen sind was für Mädchen!?. sagte sie abwertend. ?Du bist doch ein Mädchen?, sagte der Junge unschuldig. ?Na warte!?. rief sie und stürzte sich auf ihren Bruder. Er

versuchte ihre Hände zu packen, aber sie war stärker als er. Sie nahm ihn erbarmungslos in den ?Nimm das zurück!?, fauchte sie. ?Nagut, Nagut! Ich nehm?s zurück!?, sagte der Junge keuchend und sie ließ ihn los. ?Hab dich!?, rief sie dann und rannte kichernd davon. Der Junge rannte hinter ihr her. ?Kinder!?, rief ihre Mutter und kam über die Wiese. ?Kommt! Es ist Essenszeit!? Die Kinder rannten zur ihr. ?Samantha!?, sagte die Mutter entsetzt, als sie das Kleid ihrer Tochter sah. ?Das ist ja ganz schmutzig!? ?Wir haben Fangen gespielt!?, sagte das Mädchen vergnügt, ?Mama, warum darf ich keine Hosen tragen, so wie Sam?? ?Das machen Mädchen nun mal nicht?, sagte ihre Mutter seufzend. Das Mädchen schob die Lippe vor und schmolte. ?Dann will ich kein Mädchen sein?, sagte sie trotzig. ?Du bist aber eins?, sagte ihr Bruder. ?Nimm das zurück!?, kreischte sie und wollte wieder auf ihn losgehen, doch ihre Mutter nahm sie bei der Hand. ?Na, Na, Na!?, sagte sie streng, ?Jetzt wird gegessen!? ?Au ja! Essen!?, sagte der Junge begeistert.

2999 des dritten Zeitalters (weitere 10 Jahre später)

Das hochgewachsene (für einen Hobbit jedenfalls) Mädchen schritt über den Markt. Sie trug tatsächlich eine braune Hose und eine weiße Bluse. Jedes Mal, wenn sie in diesem Aufzug in der Öffentlichkeit auftrat, zerrissen sich die Damen darüber ihre Münder, doch es schien sie nicht zu kümmern. Die meisten hatten sich bereits daran gewöhnt. Auch schien sie die glühenden Blicke vieler Jungen nicht zu bemerken, die auf ihr ruhten. Sie war eines der schönsten Mädchen, doch viele hielten sie für wunderlich. Sie verrichtete Arbeiten wie das Holzfällen und ritt des Öfteren auf einem recht großen Pony aus. Das war für Hobbits mehr als nur verwunderlich. Doch all das Geschwätz interessierte sie nicht und wenn eine der Damen zu übermütig wurde und einen Kommentar zu ihrem Aufzug machte, antwortete sie stets mit einer kecken Antwort. Viele der Damen bewunderten sie heimlich und sehr viele Männer.



Kapitel 2

Für S



Kapitel 3

1. Kapitel

3001 des dritten Zeitalters (Der Tag von Bilbos Abschiedsfest)

Ich ritt gerade mit meiner Stute Renia über die Wiesen, als ich ein mir nur allzu gut bekanntes Lied hörte. Ich galoppierte los, als ich auf Frodo traf. „Samantha!“, rief er. Ich zog die Zügel an und Renia blieb stehen. „Ich glaube, ich habe Gandalf gehört!“, rief er strahlend. Ich grinste. „Komm!“, forderte ich ihn dann auf und reichte ihm eine Hand. Er nahm sie. Meine Hand kribbelte, wie bei einem Schlägchen. „Au!“, rief ich lachend, „Du hast mir ein Schlägchen gegeben!“ „Wirklich?“, fragte er verwirrt, lachte dann aber. Ich schüttelte den Kopf und half ihm hoch. „Gut festhalten“, sagte ich noch, dann galoppierte ich los. Frodo war einer der wenigen, der keine Angst vor dem Reiten hatte. Renia war das schnellste Reitpferd im Auenland, allerdings auch das einzige. Den Namen hatte ich von Bilbo, er ist auf Elbisch, Sindarin um genauer zu sein, und bedeutet Fliegen. Als die Straße in Sicht kam, bremste ich nicht ab, im Gegenteil, ich spornte Renia an und sie machte einen Sprung hinunter. „Ho!“, rief der Zauberer und hielt sein Pferd an. „Du kommst recht spät!“, sagte Frodo hinter mir vorwurfsvoll. „Ein Zauberer kommt nie zu spät, Frodo Beutlin.“, sagte dieser, „Ebenso wenig zu früh. Er trifft genau dann ein, wann er es beabsichtigt.“ Wir starrten ihn. Er starrte zurück. Bis wir alle in Gelächter ausbrachen. „Was für eine Freude dich zu sehen, Gandalf!“, rief Frodo und sprang von Renia und umarmte Gandalf. Wir lachten alle. Auch ich sprang auf den Wagen um Gandalf zu umarmen. „Nor na adab“, rief ich Renia zu und sie folgte dem Befehl. (Übersetzung: Lauf nach

Hause.) ?Ich hätte doch niemals Onkel Bilbos Geburtstag vergessen!?, sagte Gandalf gerade lachen zu ?Was tut sich draußen in der Welt??. fragte ich Gandalf. ?Du musst uns alles erzählen!?, meinte Frodo. ?Was, alles! Hm..., ihr seid viel zu neugierig für Hobbits. Höchst ungewöhnlich.?, meinte Gandalf, ?Tja, was soll ich euch erzählen? Das Leben in der weiten Welt verläuft genauso wie im vergangenen Zeitalter. Ein ständiges Kommen und Gehen. Kaum jemand ist sich bewusst darüber, dass es die Hobbits überhaupt gibt. Wofür ich sehr dankbar bin.? ?Hast du mir wieder etwas mitgebracht??. fragte ich ihn interessiert. Gandalf guckte sich um, dann reichte er mir einen wunderschönen, gebogenen Dolch. Jedenfalls war es für ihn ein Dolch, doch er war so lang wie mein Arm. ?Oh Gandalf!?, hauchte ich, ?Der ist wunderschön!? ?Damit du eure Vogelscheuche nicht mehr mit einem langen Stock malträtieren musst?, sagte Gandalf. Mein Gesicht brannte, so rot wurde ich. ?Woher weißt du?? ?Ich habe die Vogelscheuche und den Stock gefunden, den Rest konnte ich mir zusammenreimen?, antwortete er. Da fuhren wir an der Wiese vorbei, auf der bereits die Vorbereitungen auf das Fest getroffen wurden. ?Oh, das langerwartete Fest!?, murmelte Gandalf, ?Und, wie geht?s dem alten Tunichtgut? Wie ich hörte, soll es eine ganz besonders prächtige Feier werden!? Ich ließ Frodo antworten, ich war immer noch in die Betrachtung des Dolches versunken. ?Du kennst Bilbo doch! Hier sind alle schon gewaltig aus dem Häuschen!?, antwortete Frodo. ?Hm, das ist doch genau nach seinem Geschmack!?, sagte Gandalf. ?Er hat das halbe Auenland eingeladen, und der Rest kommt sowieso.?, sagte Frodo. Dann jedoch meinte er besorgt: ?Um die Wahrheit zu sagen, Bilbo ist seltsam in letzter Zeit. Ich meine, seltsamer als gewöhnlich. Er schließt sich neuerdings in sein Arbeitszimmer ein. Stundenlang brütet er über alten Landkarten, wenn er glaubt, dass ich nicht hinsehe.? Ich ließ meinen Dolch sinken. ?Und ständig faselt er etwas von einem Schatz?, fügte ich hinzu, ?Seinem Schatz.? ?Du liebes Bisschen!?, murmelte Gandalf. ?Irgendwas hat er vor!?, meinte Frodo. ?Hhm.?, machte Gandalf. ?Na schön, behalte deine Geheimnisse für dich!?, lachte Frodo. ?Was??. fragte Gandalf scheinheilig. ?Aber ich weiß, dass du damit etwas zu tun hast.? ?Ach du liebes Bisschen.?, murmelte Gandalf wieder. ?Du weißt genau was ich meine! Bevor du aufgetaucht bist, waren wir Beutlins angesehene Leute.?, sagte Frodo. ?Allerdings.?, meinte Gandalf. ?Wir waren nie in Abenteuer verstrickt und taten nichts Unvorhergesehenes.?, erzählte Frodo weiter. ?Falls das eine Anspielung auf den Vorfall mit dem Drachen sein soll, daran war ich kaum beteiligt.?, beteuerte Gandalf, ?Ich habe deinem Onkel lediglich einen kleinen Schubs zur Tür hinausgegeben.? ?Egal, was du getan hast, du bist jetzt offiziell als Störer des Friedens bezeichnet worden.?, erklärte Frodo. ?Ist das so??. fragte Gandalf und ich kicherte. ?Gandalf! Gandalf! Gandalf!?, riefen mehrere Stimmen und ich drehte mich um. Die Kinder standen hinter dem Wagen und guckten enttäuscht. ?Ooooh, kein Feuerwerk!?, jammerten sie. Frodo und ich sahen Gandalf an. Da explodierten plötzlich mehrere Raketen und Feuerwerkskörper. ?Jaaaa!?, jubelten die Kinde. Wir lachten vergnügt. ?Gandalf, es ist so schön, dass du wieder da bist!?, sagte ich und sprang vom Wagen. ?Wir freuen uns, dass du wieder da bist!?, sagte auch Frodo und sprang ebenfalls vom Wagen. ?Ich mich auch, mein lieber Junge. Ich mich auch.?, hörte ich Gandalf murmeln. ?Und danke für den Dolch!?, rief ich ihm noch hinterher. ?Was machst du jetzt noch??. fragte Frodo mich und wir machten uns auf den Weg zurück. ?Rosie hat mich gebeten ein paar Stunden vor dem Fest zu ihr zu kommen, ich hoffe nur, dass sie mich nicht zwingt ein Kleid anzuziehen!?, sagte ich. Frodo lachte auf. ?Ich sehe grauenvoll aus in Kleidern?, jammerte ich weiter. ?Ich finde du siehst in allem gut aus?, sagte Frodo leichthin. Seine

Hand streifte meine und wieder fühlte es sich an, als bekäme ich ein Schlägchen. ?Bis später?, er sich und ging. Völlig verdattert starrte ich ihm nach. Wie lange ich so dastand, wusste ich nicht, bis mir siedend heiß einfiel, dass Rosie ja auf mich wartete. Ich sprintete los und kam bei ihr an. Ehe ich klopfen konnte, riss sie die Tür auf. ?Da bist du ja!?, sagte sie vorwurfsvoll. ?Tschuldige. Ich hab-? ?Jajaja! Komm jetzt!?, meinte sie und zog mich ins Haus. ?Im Bad steht eine Wanne, da kannst du den Pferdegeruch abwaschen?, rief sie und war verschwunden. Da Widerstand bei ihr zwecklos war, ging ich seufzend ins Bad und wusch mich in der Wanne ab. Danach wickelte ich mich in ein Handtuch und ging in ihr Zimmer. ?Da bist du ja! Wo ist dein Kleid??. fragte sie. ?Äh, ich hab keins?, antwortete ich überrumpelt. Fassungslos sah sie mich an. ?Du. Hast. Kein. Kleid??. fragte sie und betonte dabei jedes Wort. Ich nickte nur. ?Himmel! Gar keins!? Ich nickte eingeschüchtert. So gut ich mit meinem Dolch umgehen konnte, Kleider und Frisuren und der ganze Mist machten mir mehr Angst, als die Vorstellung ans andere Ende von Mittel Erde zu reisen. Sie seufzte deprimiert und öffnete dann ihren Kleiderschrank. Mir klappte der Mund auf. Wozu zum Henker brauchte man so viele Kleider! Sie wühlte in ihrem Kleiderschrank, dann zog sie ein dunkelblaues Kleid hervor und hielt es vor mich. Dann schüttelte sie den Kopf und warf es in eine Ecke. Das wiederholte sich knapp zehnmal mit allen erdenklichen Farben, bis sie schließlich ein tiefrotes Kleid hervorholte. Sie hielt es vor mich und nickte. ?Das ist es!?, sagte sie. Es sah recht schlicht aus, also zog ich es an. Bis ich mich im Spiegel betrachtete. Mir klappte der Mund. ?Rosie!?, protestierte ich. ?Was denn??. fragte sie unschuldig. Zugegeben, ich sah gut aus, doch der Ausschnitt war gewagt. Insgesamt saß das Kleid recht eng und brachte an mir Kurven zum Vorschein, von denen ich geglaubt hatte, sie nicht zu besitzen. ?Meins hat den gleichen Schnitt?, sagte sie schulterzuckend, was immer das auch bedeuten mochte. Ich wollte wieder anfangen zu protestieren, doch sie sagte nur: ?Setzen!? und nickte zu ihrem Schminkspiegel. Seufzend ließ ich mich auf dem Stuhl nieder und ließ sie meine Haare frisieren. Währenddessen plapperte sie über den neuesten Klatsch und Tratsch von Hobbingen. Das meiste blendete ich aus. So verschieden Rosie und ich auch waren, keine hätte ohne die andere gewusst, wie sie überleben sollte. Dank mir, wurde Rosie nicht mehr von schmierigen Typen im Grünen Drachen angepöbelt und ich wusste dank ihr, wer mich in Wirklichkeit seltsam fand und wer nicht. Kurz gesagt, sie war die beste Freundin in ganz Mittel Erde. Dann schlug sie plötzlich ein anderes Thema. ?Wird dein Bruder auch kommen??. fragte sie. ?Klar, er ist schließlich Frodos bester Freund?, sagte ich. ?Weißt du, ob er auf irgendeine Art ein Auge geworfen hat??. fragte sie. ?Ja?, sagte ich. ?Wer??. fragte sie entsetzt. ?Dich?, sagte ich. ?Ach hör doch auf!?, meinte sie und wurde rot. ?Es gab da nämlich das Gerücht, dass irgendjemand ihn mit Arabella Stolzfuß gesehen hat.? Ich lachte auf. ?Meinen Bruder! Ich schätze derjenige muss sturzbetrunken gewesen sein!? Sie nickte nur. Dann begann sie zu grinsen und fragte: ?Und du? Wirst du mit Frodo tanzen??. ?Warum??. fragte ich sie verwirrt. ?Ach, komm schon! Es sieht doch jeder wie verknallt ihr seid!? ?Wir sind nur Freunde?, sagte ich entschieden, doch ein winziger Teil in mir, wurde bei den Worten traurig, was mich völlig verwirrte. ?Ich an deiner Stelle würde mich beeilen. Lobelia Sackheim-Beutlin hat ihre Tochter auf Frodo angesetzt, um doch noch in Beutelsends Besitz zu kommen.? Diese Worte machten mich unglaublich wütend, was mich dann restlos verwirrte. Als Rosie endlich fertig war, sah ich in den Spiegel und fragte mich für einen Moment, ob ich das Porträt einer Elbenprinzessin vor mir hatte. Es hatte mir vorerst die Sprache verschlagen. Meine rötlich-blonden Haare fielen in Locken auf meine Schultern, meine Augen strahlten, meine Lippen

waren dunkelrot, meine Wangen zeigten einen Hauch Röte. Ich wusste nicht, wie Rosie das geschafft doch ich war ihr zutiefst dankbar. Wie Frodo das wohl finden würde?, fragte ich mich, was mich gleich darauf wieder verwirrte. Warum interessierte es mich? Nein, das tat es nicht! Ich sah zu Rosie, die strahlte. Ich starrte sie immer noch mit offenem Mund an, doch sie schien es zu verstehen.

Frodos Sicht:

Ich saß neben Sam auf einer Bank und trank mein zweites Bier. ?Du Sam, kommt deine Schwester eigentlich noch??. fragte ich ihn dann. ?Müsste, ja.?, antwortete er. Ich nickte nur. Dann kippte ich den Rest meines Biers runter. ?Hallo Frodo!?, sagte eine Stimme hinter mir. Mit einem gezwungenen Lächeln drehte ich mich um. Es war Rosetta Sackheim-Beutlin, die Tochter von Lobelia Sackheim-Beutlin. Zugegeben, sie sah nicht schlecht aus, aber sie nervte fürchterlich mit ihrem Gequatsche über Kleider und anderen Schnick-Schnack. ?Hallo Rosetta?, sagte ich. ?Hast du Lust zu tanzen??. fragte sie und klimperte dabei gekonnt mit den Wimpern. ?Äh, warum nicht??. ?Toll!?, sagte sie, nahm meine Hand und zog mich mit sich und ehe ich mich versah, war ich von meinem schönen Bier weg. Wäre es Samantha, hätte ich damit kein Problem. Moment! Wie kam ich jetzt auf den Gedanken? Verwirrt trat ich Rosetta auf den Fuß. ?Rechts herum, Liebster?, säuselte sie und ich war restlos verwirrt. Dann ging plötzlich ein Murmeln durch die Leute, die Musik verstummte und die Tanzenden blieben stehen. Es waren noch zwei Gäste angekommen. Rosie Hüttinger und das schönste Mädchen dieser Erde. Ich musste zweimal hinsehen, bis ich Samantha erkannte. Ich keuchte vor Überraschung auf. Verlegen senkte sie ihren Blick. Ich wollte zu ihr gehen, doch Tom Rubers kam mir zuvor. ?Dürfte ich um diesen Tanz bitten??. fragte der Widerling säuselnd. Schüchtern nahm sie seine Hand und die Musik spielte wieder auf. Sie tanzte besser, als ich gedacht hatte. Ich behielt sie die ganze Zeit im Auge. Als der Tanz endete wollte ich erneut zu ihr gehen, doch ein anderer kam mir zuvor und so ging es knapp fünf Mal, bis sie plötzlich verschwand. Ich musste grinsen. ?Entschuldige mich?, sagte ich zu Rosetta und ließ sie stehen. Ich lief hinter die Zelte zum See und da saß sie. ?Hallo?, sagte ich schließlich. Sie sah auf und sagte ebenfalls: ?Hallo? Ich setzte mich neben sie.

Samanthas Sicht:

Er setzte sich neben mich. ?Das war ja ein ziemlicher Auftritt?, meinte er. Ich lachte. ?Dürfte ich um diesen Tanz bitten?, äffte er Tom Rubers säuselnd nach und ich lachte erneut. ?Was hältst du von meinem Aufzug??. fragte ich dann. ?Wie ich heute Mittag schon sagte, du siehst in allem wunderschön aus?, meinte er leichthin und gab mir dann einen Kuss auf die Wange. Dann stand er auf und ließ mich verdattert und glücklich zurück.

Frodos Sicht:

Ich war ganz zittrig. Ich hatte mich tatsächlich getraut, sie auf die Wange zu küssen! Ob ich es Sam erzählen sollte? Vielleicht nicht, immerhin war sie seine Schwester. Immer noch strahlend wollte ich zum fest zurückkehren, als jemand sagte: ?Hallo Frodo!? ich drehte mich um und da war Rosetta Sackheim-Beutlin. ?Was ist Rosetta??. fragte ich sie. ?Weißt du, Frodo?, sagte sie, ?Du bist ein sehr netter Junge und ich hab dich sehr gern. Ich weiß nicht, vielleicht könnten wir ja irgendwann Mal mehr sein als nur Freunde.? Während sie das gesagt hatte, war sie immer nähergekommen und ehe ich es verhindern konnte, drückte sie ihre Lippen auf meine.

Samanthas Sicht:

Immer noch strahlend lief ich zurück zum Fest, als ich zwei gestalten in der Dunkelheit sah. Ich

versteckte mich hinter einem Zelt und sah die beiden genauer an. Es waren Frodo und Rosetta Ich keuchte auf. Sie drehten sich um und sahen mich, doch bevor sie etwas sagen konnten, rannte ich davon. Bestürzt fiel mir auf, das Tränen meine Wangen hinabrannen. Ich piff und Renia kam angetrabt. Ich schwang mich auf ihren Rücken und ritt los, fort, fort von diesem fest, fort von Rosetta Sackheim-Beutlin, fort von Frodo Beutlin.

Frodos Sicht:

Ich stieß Rosetta von mir weg und rannte ihr hinterher, doch natürlich hatte ich gegen sie keine Chance. Schon früher hatte sie unsere Wettrennen immer gewonnen. Keuchend blieb ich stehen. Verflucht sei Rosetta Sackheim-Beutlin, verflucht sei sie und ihre Tricks. Sie hatte dafür gesorgt, dass das Mädchen das ich liebte mich hasste! Plötzlich hielt ich inne. Das Mädchen das ich liebte? Ja, das Mädchen das ich liebte. Frustriert ging ich zurück zum Fest um mich volllaufen zu lassen.

Samanthas Sicht:

Ich lenkte Renia nicht, sie ritt selbst und so überraschte es mich, dass wir plötzlich wieder am See waren. Ich hatte doch eigentlich weg von diesem Fest wollen, aber was sollte es. Ich stieg ab und startete ins Wasser. Ich tätschelte Renia und sie trabte davon. Ich hing meinen Gedanken an Frodo nach. Er akzeptierte mich immer so wie ich war und war wahrscheinlich der einzige. So in Gedanken hörte ich nicht, wie jemand hinter mich trat. ?Hallo meine Schöne? Biergestank drang mir in die Nase und jemand packte mich an den Oberarmen. ?Au!?, fauchte ich, doch er war stärker als ich. ?Nanana! So was gehört sich nicht!?, tadelte er mich. ?Tom Rubers!?, rief ich entsetzt. Bevor ich um Hilfe schreien konnte, presste er seine Lippen gewaltsam auf meine. Ich versuchte mich loszureißen, doch er biss mich in die Lippe. Ich schmeckte Blut, vermischt mit Biergestank. Mir wurde übel. Ich hörte ihn lachen, als er den Verschluss meines Kleides packte und aufriss. Ich war starr vor Entsetzen und er griff mir ins Dekolleté. ?So eine Schönheit sollte nicht allein sein, in der Nacht?, säuselte er. ?Lass sie in Ruhe!?, schrie da jemand und riss Tom Rubers um. ?Lass deine dreckigen Griffel von ihr!? Ich schluchzte vor Erleichterung auf. Es war Sam. ?Rosie! Hol Frodo!? ?Ich bin schon da! Was ist passiert?? ?Dieser Widerling hat Samantha belästigt!? Ich hörte einen Schlag und wie Tom aufheulte. Ich begann zu zittern. Mir war auf einmal eiskalt. Ich umklammerte meine Oberarme und wimmerte. ?Samantha. Sieh mich an?, sagte Rosie sanft, ?Es ist alles gut. Setzt dich erst mal hin.? Ich folgte ihrem Befehl kaum freiwillig, meine Knie gaben einfach nach. ?Samantha! Samantha geht?s dir gut?? Das war Sam. Ich brachte nur ein Wimmern zustande. ?Lass sie erst mal, sie steht unter Schock. ?Wo ist Tom?, brachte ich flüsternd hervor. ?Frodo schlägt ihn zusammen, ich mach auch gleich mit.? Ein erneutes Wimmern kam über meine Lippen. ?Sam!?, tadelte Rosie ihn. ?Er hat es nicht anders verdient?, sagte Sam schlicht. ?Tut mir leid wegen deinem Kleid?, flüsterte ich Rosie zu. Die zuckte nur mit den Schultern. ?Ich hab noch andere?, sagte sie. ?Komm?, sagte sie nach einer Pause, in der ich nur hin und wieder rein Wimmern ausgestoßen hatte und half mir hoch. ?Ich bring dich zu mir und du ziehst deine Sachen an, dann bist du wieder Sam? Ich musste tatsächlich lächeln. Darum mochte ich Rosie so sehr. Sie half mir auf.

Nachdem ich mich bei Rosie umgezogen und meine Haare wieder zu einem Knoten in meinem Nacken zusammengebunden hatte, spazierte ich nach Hause. Das mag vielleicht seltsam klingen, aber vorher war ich zu verwirrt um mich verteidigen zu können und außerdem trug ich jetzt meinen Dolch

bei mir. Ich kam gerade an Beutelsend vorbei, als ich laute Stimmen hörte. Ich zögerte einen Moment, ging ich durch das Tor und hockte mich unter das Fenster. ?Er ist zu mir gekommen!?, rief Bilbo. ?Du brauchst nicht zornig zu werden!? Das war Gandalf. ?Wenn ich es bin, ist es deine Schuld! Es ist meiner, mein Eigen, mein Schahaatzzsss!?, fauchte Bilbo. Worüber die wohl redeten. ?Dein Schatz? So ist er schon früher genannt worden, doch nicht von dir!?, sagte Gandalf. ?Grr, was geht es dich überhaupt an, was ich mit meinen Sachen mache!?, fauchte Bilbo. ?Du hast den Ring wirklich lange genug gehabt!?, meinte Gandalf streng. ?Du ... du willst ihn nur für dich selber haben!?, rief Bilbo anklagend. ?Bilbo Beutlin!? Gandalf Stimme klang knapp drei Oktaven tiefer und ich zitterte, weil selbst ich draußen die Macht des Zauberers spürte. ?Halte mich nicht für jemanden, der mit faulem Zauber arbeitet! Ich will dich nicht berauben!?. Dann ließ die Dunkelheit abrupt nach. ?Ich will dir helfen.?, sagte Gandalf. Ich hörte Bilbo wimmern und lugte über den Fenstersims. Die beiden umarmten sich. Schnell duckte ich mich wieder. ?All die Jahre waren wir Freunde. Vertrau mir, so wie früher, gib ihn auf!?, riet Gandalf Bilbo. ?Du hast Recht, Gandalf, der Ring muss an Frodo gehen! Es ist schon spät und der Weg ist lang. Ja, ich muss aufbrechen.?, sagte Bilbo und packte währenddessen seine Sachen. Er ging schon an die Tür und ich hechtete in einen Busch. ?Bilbo!?, meinte Gandalf. ?Hm??. machte dieser. ?Du hast ja den Ring immer noch in der Tasche!?, sagte Gandalf. ?Ah... ja...?, sagte Bilbo und ich sah durch die zweige des Sommerflieders wie er einen Ring aus der Tasche zog. Plötzlich spürte ich einen stechenden Schmerz in der Brust und sah ein riesiges, von Feuer umrandetes Auge. Ich schnappte nach Luft. Ich kannte den Ring. Aber woher? Mit aller Macht versuchte ich mich an etwas zu erinnern, doch es gelang mir nicht. ?Mir ist ein hübscher Schluss für mein Buch eingefallen: Und dann lebte er vergnügt bis ans Ende seiner Tage.?, hörte ich Bilbo sagen. ?Und ich bin sicher, das wird er mein Freund.?, meinte Gandalf. ?Leb wohl, Gandalf!?, verabschiedete sich Bilbo. ?Leb wohl, lieber Bilbo!?, sagte auch Gandalf. ?Die Straße gleitet fort und fort, weg von der Tür wo sie begann...?, sang Bilbo und verschwand in der Dunkelheit. ?Bis zu unserem nächsten Treffen!?, murmelte Gandalf. Er bückte sich, um den Ring aufzuheben, doch da zuckte erneut dieser Schmerz durch meine Brust und erneut sah ich das von Flammen umrandete Auge. Gandalf ging zurück ins Haus. ?Bilbo! Bilbo!? Diese Stimme würde ich unter tausenden erkennen! Frodo hob den Ring auf und ging zu Gandalf ins Haus. Ich nahm erneut unter dem Fenstersims Stellung. ?Er ist weg, hab ich Recht??. fragte Frodo, ?Er hat so lange davon geredet, dass er fortgeht. Ich hätte nie gedacht, dass er es wirklich tut. Gandalf?? ?Hmm, Bilbos Ring! Er hat sich zu den Elben aufgemacht und dir Beutelsend hinterlassen?, sagte Gandalf, ?Mit all seinem Besitz! Der Ring gehört jetzt dir. Tu ihn irgendwo hin, wo ihn niemand sieht!? ?Wohin willst du??. fragte Frodo und ich hörte Gandalf seine Sachen zusammenpacken. ?Es gibt Dinge, um die ich mich kümmern muss.?, meinte Gandalf. ?Was für Dinge??. fragte Frodo. ?Fragen, Fragen, die nach einer Antwort verlangen.?, antwortete Gandalf. ?Du bist doch gerade erst angekommen! Das versteh´ ich nicht!?, meinte Frodo. ?Ich auch nicht. Halte ihn geheim, bewahre ihn gut!? Mit diesen Worten ging Gandalf zur Tür und ich hechtete wieder in den Sommerflieder um nicht entdeckt zu werde. Keine Sekunde zu früh, denn im nächsten Moment war Beutelsend verschwunden und ich war in einem Verließ wo grauenhafte Geschöpfe ein Wesen folterten. ?Aaah, nein! Auenland, Beutlin!?, schrie es unter Qualen. Dann war das alles wieder verschwunden und ich sah eine riesige Festung aus dessen Tor neun Schwarze Reiter galoppierten. Ich schnappte nach Luft. Über mir sah ich den Sternenhimmel. Ich war in Beutelsend und lag im Gras. Ich

setzte mich auf und brauchte einen Moment um die Bilder und das Gehörte zu verdauen. Dann stand auf und schlich mich nach Hause.



Kapitel 4

2. Kapitel

28. September 3018 des dritten Zeitalters

Ich saß bei Sam und unserem Vater im Grünen Drachen und trank ein Bier. Merry und Pippin sangen ein Trinklied:

‘He, he, he!

An die Buddel geh.

Heil dein Herz,

ertrink dein Weh.

Falle Regen oder Schnee,

lang ist der Weg,

den ich noch geh.

Zärtlich klingt des Regens Laut

und das Rieseln des Baches im Wiesenkraut.

Doch nimmer tut Regen und Bach so gut,

wie’s ein Krug Bier diesem Tuk dort tut!?’

Wir mussten alle herzlich lachen. ‘Es sollen jetzt n´ paar seltsame Gestalten durchs Auenland ziehen.

Zwerge und andere Dinge, auch nicht richtig schmecken.?, meinte gerade einer der Freunde meines

Vaters. ‘Wenn das mal nicht nach Krieg riecht.?, meinte ein anderer. ‘In den Bergen wimmelt es nur

so von Orks.?, sagte ein Dritter. ?Ammenmärchen und Kindergeschichten! Mehr ist da nicht dran. redest du schon wie der alte Bilbo Beutlin. Nicht ganz richtig war der.?, sagte ein weiterer abwertend. ?Der junge Herr Frodo hier, der ist goldrichtig.?, sagte Vater, als Frodo gerade die Bierkrüge für die Typen auf den Tisch stellte. ?Und ich bin stolz drauf. Prosit Ohm.?, sagte Frodo und prostete Vater zu. Wir hatten uns seit Bilbos Abschiedsfest nicht mehr geküsst, geschweige denn berührt. Wir redeten nur das nötigste miteinander und das war mir nur recht. ?Jaja, es geht uns überhaupt nichts an, was sich außerhalb unserer Grenzen abspielt.?, sagte einer der Typen, ?Wenn du deine Nase aus dem Ärger raushälst, dann kriegst du auch keinen Ärger.? So ging es den Abend weiter und ich trank noch zwei Krüge. Ich versuchte nicht über Sam zu lachen, der die ganze Zeit Rosie anstarrte und sich nicht traute mit ihr zu reden. Schließlich, als es schon spät war, machten wir uns auf den Heimweg. ?Gute Nacht, Jungs! Gute Nacht, Samantha!?, verabschiedete uns Rosie an der Tür. ?Gute Nacht.?, sagte Sam zu ihr. Das hatte ihn sicher Überwindung gekostet. ?Gute Nacht, süße Maid des goldenen Tropfen!?, machte Tom Rubers Rosie gerade an. ?Pass bloß auf, wen du da ansäuselst!?, knurrte Sam. ?Keine Angst, Sam, Rosie erkennt einen Idioten, wenn sie einen vor sich hat.?, meinte Frodo. ?Tut sie das??. fragte Sam eher ängstlich. ?Gute Nacht, ihr beiden!?, verabschiedete sich nun auch Frodo von uns. ?Gute Nacht, Herr Frodo!?, sagte Sam, ich schwieg. Schweigend liefen wir weiter, bis ich plötzlich wieder diesen stechenden Schmerz in der Brust. Ich keuchte auf. ?Samantha??. fragte Sam, doch seine Stimme klang wie durch tiefes Wasser. Da war wieder das von Feuer umrahmte Auge. ?Folgeeeee iiiiihhhm! Auuuuenaand! Beeuuuutliiin!?, röchelte die grauenvollste Stimme die ich je gehört hatte. ?Samantha? Samantha!? Sam schüttelte mich. Ich schnappte nach Luft. ?Was? Was ist passiert!?, stammelte ich. ?Geht?s dir gut??. fragte Sam entsetzt. ?Komm!?, sagte ich zu ihm und rappelte mich auf. Wir schlichen uns in den Garten von Beutelsend und nahmen unter dem Fenstersims Stellung, wie ich vor gefühlt ewigen Zeiten. ?Was siehst du? Kannst du irgendwas erkennen??. fragte jemand. Das war Gandalf! ?Gar nichts, da ist nichts.?, antwortete Frodo. Gandalf seufzte erleichtert. Was machte er bloß hier? ?Warte, da sind feine Linien. Es sind elbische Buchstaben, ich kann sie nicht lesen.?, sagte Frodo. ?Das können nur wenige. Es ist die Sprache von Mordor, die ich hier nicht aussprechen will.?, sagte Gandalf bekümmert. Als er Mordor sagte, fuhr ein Prickeln durch meinen Körper. Ich wusste nicht, ob es vor Angst oder vor Freude war. ?Mordor??. fragte Frodo. ?In unsere Sprache übersetzt heißt es:

Ein Ring, sie zu knechten,
sie alle zu finden,
ins Dunkel zu treiben
und ewig zu binden.?

Ich spürte gar nicht, wie meine Lippen sich bewegten und gleichzeitig mit Gandalf diese Worte flüsterte. Sam starrte mich perplex an und ich schlug mir die Hand vor den Mund. Woher kannte ich das? ?Dies ist der Eine Ring. Geschmiedet vom dunklen Herrscher Sauron in den Feuern des Schicksalsberges.?, sagte Gandalf und erneuert durchfuhr mich dieses Prickeln, ?Isildur schnitt den Ring von Saurons Hand und nahm ihn für sich.? ?Bilbo hat ihn gefunden, in Gollums Höhle!?, sagte Frodo entsetzt. ?Ja, 60 Jahre lang befand sich der Ring in Bilbos Gewahrsam. Er verlängerte sein Leben und ließ ihn nicht altern. Aber das ist jetzt vorbei. Das Böse rührt sich in Mordor. Der Ring ist erwacht. Er hat den Ruf seines Meisters gehört.?, sagte Gandalf. ?Aber er wurde doch vernichtet, Sauron wurde

vernichtet!?, meinte Frodo. Ein Wispern ließ uns alle innehalten. ?Nein, Frodo, der Geist Saurons lebte sagte Gandalf, ?Seine Lebenskraft ist an den Ring gebunden und der Ring blieb erhalten. Sauron ist zurückgekehrt und seine Orks sind noch zahlreicher geworden. Seine Festung Barad-dûr ist wiedererrichtet worden in Mordor. Sauron braucht nur diesen Ring, um alle Länder in eine zweite Finsternis zu hüllen. Er sucht ihn, sucht ihn, all seine Gedanken sind auf ihn gerichtet. Gleichwohl sehnt sich der Ring nach seinem Herrn und will unbedingt zu ihm zurückkehren. Sie sind eins, der Ring und der dunkle Herrscher. Frodo, er darf ihn niemals finden!?. ?Also gut, wir tun ihn weg!?, sagte Frodo und wir hörten ihn umherlaufen, ?Wir verstecken ihn und sprechen nie mehr ein Wort darüber! Niemand weiß, dass er hier ist, hab ich Recht? Hab ich Recht Gandalf?? ?Es gibt noch jemanden, der wusste, dass Bilbo den Ring hatte.?, sagte Gandalf, ?Ich habe überall nach dem Geschöpf Gollum gesucht, aber der Feind hat ihn zuerst entdeckt. Ich weiß nicht, wie lange sie ihn gefoltert haben. Aber unter endlosem Schreien und Gestammel hörten sie zwei Wörter deutlich heraus: Auenland. Beutlin.? Ich dachte an die Vision dich ich hatte und an das gefolterte Geschöpf. Das musste Gollum gewesen sein. ?Auenland, Beutlin! Aber das wird sie herführen!?, sagte Frodo entsetzt. ?Nimm du ihn, Gandalf, nimm ihn!?, drängte Frodo Gandalf. ?Nein, Frodo!?, sagte Gandalf entsetzt. ?Du musst ihn nehmen, hier!?, flehte Frodo den Zauberer an. ?Du kannst ihn mir nicht anvertrauen!?, sagte Gandalf geradezu panisch. ?Ich gebe ihn dir!?, flehte Frodo. ?Versuche mich nicht Frodo!?, sagte der Zauberer, jetzt panisch, ?Ich wage es nicht. Nicht einmal ihn zu verwahren. Verstehst du Frodo? Ich würde den Ring aus dem Wunsch heraus Gutes zu tun einsetzen, aber durch mich würde er eine zu große und entsetzliche Macht besitzen.? ?Aber hier kann er nicht bleiben, im Auenland!?, sagte Frodo. ?Nein! Nein, kann er nicht.?, bestätigte Gandalf ihn. ?Was muss ich tun??., fragte Frodo nahezu resigniert. ?Du musst fort von hier und zwar so schnell es geht!?, sagte Gandalf und wir hörten, wie sie Sachen packten. ?Wohin, wo soll ich hin??., fragte Frodo. ?Verlasse das Auenland! Am besten du gehst nach Bree.?, riet Gandalf ich. ?Bree! Und was ist mit dir??., fragte Frodo. ?Ich werde dort auf dich warten, im Gasthaus zum Tänzeldnen Pony.?, antwortet der Zauberer. ?Und da ist der Ring sicher, ja??., fraget Frodo. ?Ich weiß es nicht Frodo. Ich kann es dir auch nicht sagen. Ich muss mich an den Obersten meines Ordens wenden. Er ist weise und mächtig. Vertrau mir Frodo, er weiß Rat.?, sagte Gandalf, ?Du wirst den Namen Beutlin ablegen müssen. Außerhalb des Auenlandes ist er zu gefährlich. Reise nur am Tage und halte dich von der Straße fern!?. ?Ich geh ganz einfach abseits der Wege!?, meinte Frodo. ?Mein lieber Frodo! Hobbits sind doch wirklich erstaunliche Geschöpfe! In einem Monat kann man alles Wissenswerte über sie lernen und doch können sie einen nach 100 Jahren noch überraschen!?, lächelte Gandalf. Sam drehte sich zu mir um und da raschelten die Blumen in dem Kübel über unseren Köpfen. Wir erstarrten. ?Duck dich!?, zischte der Zauberer Frodo zu. Ich presste mich gegen die Hauswand. ?Au!?, entfuhr es Sam plötzlich und er wurde hochgehoben. Ich hätte fast gekichert. ?Bei meinem Barte! Samweis Gamdschie! Hast du etwa gehorcht??., fragte Gandalf Sam. ?Ich gehorche immer aufs Wort, ehrlich! Ich hab nur das Gras unter dem Fenster geschnitten, wenn Ihr mir folgen könnt.?, versuchte Sam sich rauszureden. ?Es ist ein wenig spät, um Gras zu schneiden, findest du nicht??., fragte Gandalf. ?Ich hab lauter Stimmen gehört.?, gab Sam zu. ?Was hast du gehört? Sag es!?, drängte Gandalf meinen Bruder. ?N... nichts Wichtiges. Ich hörte allerlei über einen Ring und über einen dunklen Herrscher und über den Untergang der Welt, aber ... bitte, Herr Gandalf, tut mir nichts! Verwandelt mich bitte nicht in ein Ungeheuer!?, flehte Sam und ich musste alle Kraft

anwenden um nicht loszuprusten. ?Nein, vorrausichtlich nicht. Mir ist etwas Besseres für dich Du wirst Frodo begleiten!?, sagte Gandalf. Stille. Bevor Sam etwas sagen konnte, stand ich auf und fragte: ?Kann ich auch mit?? Blitzschnell wich ihm dem Stab aus, den Gandalf wohl aus Reflex nach mir gestoßen hatte. Munter kletterte ich über den Fenstersims nach drinnen und klopfte mir Erde und Gras von der Hose. ?Sam und Sam?, meinte Gandalf kopfschüttelnd, ?Ich hätte wissen müssen, das du auch da bist.? Ich grinste nur.

Eine halbe Stunde später hatten wir alle unsere Sachen gepackt und waren aufgebrochen. ?Komm schon, Samweis! Nicht trödeln!?, rief Gandalf meinem Bruder zu, ?Seid vorsichtig, alle drei! Der Feind hat viele Späher in seinen Diensten, Vögel, Tiere.? Dann warf Gandalf mir einen durchdringenden Blick zu. Ich wandte das Gesicht ab. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund konnte ich seinem Blick nicht standhalten. Dann ritt der Zauberer davon. ?Also los!?, sagte ich gespielt vergnügt und wir liefen los. Ich fragte mich wie ich es finden sollte, das Frodo und ich jetzt so viel Zeit miteinander verbringen mussten. Tja, selber schuld. Wir liefen einige Stunden. Gerade liefen wir durch ein Sonnenblumenfeld, das an ein Maisfeld grenzte, als Sam hinter uns sagte: ?Es ist soweit.? ?Was ist soweit??. fragte Frodo, ?Wenn ich noch einen Schritt mache, bin ich so weit von zuhause fort wie noch nie zuvor.?, sagte Sam und ich musste lächeln. ?Los komm, Sam!?, ermunterte ihn Frodo und ich lächelte Sam ermutigend zu. Sam machte einen Schritt, dann noch einen und noch einen. ?Weißt du noch, was Bilbo immer gesagt hat??. fragte Frodo ihn, ?Es ist eine gefährliche Sache aus deiner Haustür hinauszugehen. Du betrittst die Straße und wenn du nicht auf deine Füße aufpasst, kann man nicht wissen, wohin sie dich tragen.? Ich lachte und mein Blick traf seinen und endlich erwiderte ich ihn.

Es war Abend und wir machten in einem kleinen Wäldchen rasteten. Sam briet ein paar Würstchen und Frodo saß auf einem dicken Baumstamm. Ich hatte mich ein klein wenig weiter nach oben gewagt. Plötzlich fuhr Frodo hoch und rief: ?Hört doch! Waldelben!? Ich sprang von meinem Ast und wir liefen los, zur Quelle des Gesangs. In einem Gebüsch versteckten wir uns und sahen den Zug an. ?Sie wollen zu den Häfen jenseits der weißen Türme, zu den Grauen Anfurten.?, sagte Frodo. ?Sie verlassen Mittelerde.?, stellte Sam erschüttert fest. ?Und sie kehren nie mehr zurück.?, sagte Frodo. ?Ich weiß nicht wieso. Und es macht mich traurig.?, sagte Sam niedergeschlagen. Plötzlich überkam mich ein Bild, wie damals im Garten von Beutelsend. Die Waldelben waren tot, sie waren ermordet worden. Ihre hellen Gesichter kalt, die leeren Augen vor Schrecken noch weit aufgerissen. Mich überkam eine Freude, ein köstliches und grausames Glücksgefühl. Ich hatte sie getötet! ?Kooohhmm zzzuuuuhhhh miihhhr!?, zischte die grauenvolle Stimme wieder und alles in mir schrie dem Befehl Folge zu leisten! Ich wollte zu ihm! ?Samantha? Samantha!? Ich schreckte hoch und hätte um ein Haar meinen Bruder erdolcht. Erschrocken sah er mich an. ?Alles in Ordnung??. fragte er mich, ?Du hast uns gerade völlig ignoriert.? Ich atmete schwer. Ich sah auf, doch der Zug der Waldelben war fort, keine Leichen. Ein Gefühl wallte in mir auf. Enttäuschung. Erneut zuckte meine Hand zu meinem Dolch. ?Geht es dir gut??. fragte Sam erneut. ?Ja?, sagte ich, ?Kommt, lasst uns zurück zum Lager gehen.? Ich ließ die beiden stehen. Wieder wallte in mir Enttäuschung auf und entsetzt stellte ich fest, dass es die Enttäuschung darüber war, dass ich die Waldelben nicht getötet hatte! Entsetzt kämpfte ich

das Gefühl nieder. Schnell kletterte ich wieder auf meinen Ast, ich hatte keinen Hunger. Ich hörte, wie beiden unter mir aßen und sich dann hinlegten. Den Wortfetzen, die zu mir hochdrangen entnahm ich, dass Sam lieber in seinem Bett schlafen würde, doch irgendwann verstummten sie beiden. Ich blieb wach, denn ich wollte nicht schlafen. Zu groß war meine Angst, wieder diese grauenvolle Stimme zu hören, die in mir dieses köstliche und tödliche Glücksgefühl auslöste. Angestrengt versuchte ich immer weiter die Augen offenzuhalten, doch schließlich übermannte mich die Müdigkeit.

Hallöchen ihr Lieben!

Ich hoffe, dieser Teil hat euch gefallen! Ich danke auch schon Feuerfuchs und Sarah Lauren für ihren lieben Kommentar! Hinterlasst doch auch einen! Bis zum nächsten Mal!

LG Lydia



Kapitel 5

3. Kapitel

Wir marschierten gerade durch ein Maisfeld, als wir Sam: ?Herr Frodo? Frodo! Samantha!?, schreien hörten. Wir sahen uns an, drehten uns um und gingen auf seine Stimme zu. Als er uns sah, seufzte er erleichtert auf. ?Ich dachte, ich hätte dich verloren.?, sagte er zu Frodo. Na vielen Dank. ?Was meinst du denn damit??. fragte Frodo Sam. ?Es geht darum, was Gandalf gesagt hat.?, meinte Sam. ?Was hat er gesagt??. fragte Frodo. ??Dass er dir nicht verloren geht, Samweis Gamschie!?. Und das hab ich auch nicht vor!?, sagte Sam und wieder dachte ich, na vielen Dank! ?Sam, wir sind immer noch im Auenland, was soll hier schon passieren??. fragte Frodo belustigt, als die beiden umgeworfen wurden. Verdattert sah ich sie an. ?Frodo! Merry, das ist Frodo Beutlin!?, sagte eine vertraute Stimme freudig. ?Hallo, Frodo!?, begrüßte Merry Frodo. ?Runter von ihm!?, rief Sam und half Frodo hoch, ?Komm hoch, Frodo!? ?Was macht ihr denn hier??. fragte Frodo verwundert. ?Hier Sam, halt das mal!?, sagte Merry und drückte Sam Gemüse in den Arm. ?Sagt bloß, ihr habt euch an Bauer Maggots Gemüse vergriffen!?, rief Sam. ?So!?, meinte Merry nur. ?Raus aus meinem Feld!?, hörten wir eine wütende Stimme und ehe ich reagieren konnte, packte Merry mich am Handgelenk und zog mich mit sich. Das gleiche tat Pippin mit Frodo, nur Sam blieb allein zurück. ?Verschwindet, ihr Grünschnäbel!?, hörten wir Bauer Maggot weiter schimpfen, ?Ihr Halunken! Raus aus meinem Feld, hab ich gesagt! Ihr Halunken, wenn ich euch erwische, könnt ihr was erleben!? ?Ich weiß wirklich nicht, warum der sich so aufregt. Es sind doch nur ein paar Rüben!?, meinte Merry verwundert. ?Und ein paar Kohlköpfe!?,

zählte Pippin auf, ?Und die drei Sack Kartoffeln, die wir letzte Woche haben mitgehen lassen, und die Pilze in der Woche davor!? Ich war immer noch sprachlos. ?Ja, Pippin, meine Rede! Er reagiert völlig übertrieben!?, bestätigte Merry, rief aber noch im selben Atemzug: ?Lauf!? ?Ah!?, rief Pippin und ich blieb abrupt stehen. So wurde mir das Schicksal erspart, das den andere blühte. Sie purzelten alle zusammen den Abhang hinunter. Ich kicherte und schnappte mir ein großes Stück Baumrinde, das auf dem Boden lag. Ich stellte mich seitlich darauf und rutschte den Abhang hinunter und wich dabei immer wieder Bäumen und Büschen aus. Unten angekommen, sprang ich ab und landete vor den anderen. Merry pfiß einmal durch die Zähne. ?Das könnte ich auch gern!?, sagte er. Ich verdrehte die Augen und sagte: ?Das war ja mal wieder typisch für euch beide!? ?Was denn??. fragte Merry entrüstet, ?Das war eine Abkürzung: querfeldein!? ?Querfeldein? Wohin??. fragte Sam ebenso genervt. ?Pilze gibt's hier!?, rief Pippin erfreut und dann stritten sich die drei nur noch um die Pilze. Ich warf Frodo einen genervten Blick zu, auch wenn ich innerlich über die drei schmunzeln musste. ?Können wir nicht von der Straße runter??. fragte Frodo die drei. Plötzlich ertönte von hinter uns auf der Straße ein grässliches Kreischen, das Schockwellen durch meinen Körper jagte. ?Los, von der Straße runter!?, schrie Frodo und packte meine Hand, ?Schnell!? Er zog mich mit sich, weil ich immer noch wie erstarrt war. Zwischen den Baumwurzeln eines Baumes fanden wir Zuflucht. Die anderen flüsterten. ?Seid still!?, befahl Frodo. Wir hörten, wie jemand, nein, wie etwas von einem Pferd stieg und sich zu uns hinunterbeugte. Eine plötzliche Kälte ergriff von mir Besitz. Ich sah Insekten, Würmer und Asseln über den Boden kriechen, fliehen. Ein Teil von mir, wollte ebenso wie sie die Flucht ergreifen, doch ein Teil von mir, ein größerer Teil, fühlte sich zu diesem Ding hingezogen. Aus dem Augenwinkel, sah ich wie Frodo dabei war, den Ring aufzusetzen. Ja! Er sollte ihn aufziehen! Er sollte zu meinem Herrn gehen! In dem Moment schlug Sam Frodos Hand vom Ring weg und traf mich dabei. Mit schreckgeweiteten Augen fuhr ich aus meiner Trance hoch und schlug mir die Hand vor den Mund. Was hatte ich gerade gedacht? In dem Moment warf Merry zur Ablenkung den Beutel mit den Pilzen fort und das Ding folgte dem Geräusch kreischend. Wir rannten los, fort von diesem Ding, das sich wieder auf sein Pferd gesetzt zu haben schien. Als wir schließlich keuchend anhielten, fragte Merry Frodo atemlos: ?Was war denn das??. Schwer atmend sah Frodo den Ring an. Erneut ertönte ein kreischen im Wald und wir rannten weiter. Als wir schließlich wieder hielten, hielt Frodo Ausschau nach dem, was ich im Stillen als Schwarzen Reiter bezeichnete. ?Siehst du was??. fragte Merry Frodo. ?Nein, nichts.?, antwortete der. ?Was ist denn bloß los??. fragte Pippin außer Atem und genervt. ?Der schwarze Reiter hat irgendetwas gesucht oder jemanden. Frodo??. fragte Merry ihn, doch Frodo wich seinem Blick aus. Offenbar hatte er meinen Namen für die Dinger übernommen. ?Duckt euch!?, rief Merry da und wir ließen uns auf den Boden fallen. Auf einem Hügel am Waldrand, stand ein Schwarzer Reiter. ?Ich muss das Auenland verlassen.?, sagte Frodo, ?Sam, Samantha und ich müssen nach Bree!? ?Verstehe.?, meinte Merry, ?Bockenburger Fähre, folgt mir!? Wir standen auf, als Merry schrie: ?Lauft!? Ein Schwarzer Reiter tauchte auf und ritt auf Frodo zu. Das Pferd scheute, als Frodo zwischen den Beinen des Tieres hindurchlief. ?Frodo! Hier lang, folgt mir!?, rief Merry, doch zu meinem Entsetzen merkte ich, wie meine Beine sich auf den Reiter zubewegten, als würde er mich anziehen. Frodo packte meinen Arm und zog mich mit. ?Frodo! Samantha!?, schrie Pippin zurück, weil wir ganz hinten lagen. Immer noch Hand in Hand, rannten Frodo und ich ihren Stimmen nach, während die Schwarzen Reiter hinter uns kreischten und schrien. Wir sprangen über einen Zaun und

sahen die Fähre, auf der die drei schon die Taue losgemacht hatten. Die Reiter dicht auf den Fersen wir weiter, während die anderen durcheinanderschrien: 'Frodo! Lauft! Samantha! Los, schnell! Frodo, komm schon! Spring, Samantha! Komm schon! Schneller! Springt!?' Wir rannten Hand in Hand über den Steg und sprangen. Wir knallten auf das Floß und ich rang nach Atem. Obwohl ich schneller rennen konnte als jeder Hobbit im Auenland, dieser Spurt hatte an meinen Kräften gezehrt. Ich blickte hinter mich und sah, dass der Schwarze Reiter angehalten hatte und nun mit zwei weiteren davonritt. 'Wie kommt man noch auf die andere Seite?', nahm Frodo mir die Frage aus dem Mund. 'Über die Brandyweinbrücke, 20 Meilen!', antwortete Merry.

'Los, kommt!', drängte Frodo. Wir waren noch eine kleine Weile gelaufen und hatten nun das Stadttor von Bree erreicht. Frodo klopfte an das geschlossene Tor und weit über unseren Köpfen öffnete sich eine Klappe. Dann ging sie zu und eine weitere, ungefähr auf unserer Augenhöhe öffnete sich. 'Wo wollt ihr hin?', fragte eine Stimme forsch. 'Ins Gasthaus zum Tänzeldnen Pony!', antwortete Frodo. Der Torwächter öffnete uns. 'Hobbits! Fünf Hobbits! Aus dem Auenland, nach Eurer Redeweise.', sagte er, 'Welche Angelegenheiten führen euch nach Bree?' Ich hatte mir meine Kapuze ins Gesicht gezogen, damit man meine langen Locken nicht sah. Man hatte es als Frau auf Reisen nicht gerade leicht, vor allem nicht bei den Menschen. 'Wir möchten im Gasthaus übernachten. Unsere Angelegenheiten sind unsere Sache!', antwortete Frodo recht unwirsch. 'Jaja, schon gut junger Herr. Ich hab's nicht Bö's gemeint.', sagte der Torwächter und ließ uns hinein. 'Es ist meine Pflicht, nach Einbruch der Nacht Fragen zu stellen. Es sind sonderbare Leute unterwegs, da kann man nicht vorsichtig genug sein!' Wir gingen weiter durch die Straßen von Bree. Tagsüber mochte die Stadt sicher belebt und freundlich sein, doch nun, nach Einbruch der Nacht trieben sich Betrunkene Männer und anderes Pack herum. 'Aus dem Weg!', grunzte ein Mann und stieß uns zur Seite. 'Habt ihr denn keine Augen im Kopf?', fragte ein anderer und meine Hand zuckte zu meinem Dolch. Sam jedoch legte eine Hand auf meinen Arm um mich zu besänftigen. Er kannte mich gut genug um zu wissen, dass ich mich ziemlich anstrengen musste, den Typen nicht die Kehlen aufzuschlitzen!

Das Gasthaus war nicht viel besser, wie die Straßen. Schmierige Typen betranken sich und verspielten ihre letzten Heller. Ich war mehr als froh, meine Kapuze und meinen Dolch zu haben, ich wollte nicht, dass ich als Frau erkannt wurde. 'Entschuldigung bitte!', sagte Frodo laut. Wir konnten kaum über die Theke sehen. 'Guten Abend, meine kleinen Herren. Was habt ihr für Wünsche?', fragte uns der Wirt, 'Wenn ihr eine gepflegte Unterkunft sucht, dann hätten wir noch schöne, gemütliche Zimmer in Hobbitgröße frei. Ooh, wir sind stolz darauf, auch das kleine Volk bewirten zu dürfen, Herr?'

'Unterberg, mein Name ist Unterberg.', antwortete Frodo. 'Unterberg, ja.', sagte der Wirt. 'Wir sind Freunde von Gandalf dem Grauen. Sagt ihm bitte, dass wir hier sind.', bat Frodo den Wirt. 'Gandalf? Gandalf? Ooh, ja! Jetzt erinnere ich mich.', sagte der Wirt 'Ein ällicher Knabe, langer, grauer Bart, spitzer Hut ..., den hab ich seit einem halben Jahr nicht gesehen.' Wir wandten uns von der Theke ab und sahen einander entsetzt und ratlos an. 'Was sollen wir jetzt bloß machen?', fragte ich.

Am Tisch genehmigten die andere sich jeder ein Bier, doch ich wollte nüchtern bleiben. Ich hatte ein ungutes Gefühl. 'Sam, er kommt schon, er wird kommen!', ermutigte Frodo Sam gerade, der verzweifelt dreinschaute. 'Platz da!', brummte ein Mann Merry an, der gerade mit einem Bierkrug von der Theke kam. 'Was ist das denn!', fragte Pippin, als Merry einen (für Hobbits) riesigen Bierkrug auf den Tisch stellte. 'Das, mein Freund, ist ein Bierkrug.', antwortete Merry. 'Solche

Bierkrüge gibt's??, fragte Pippin begeistert. ?Mhm.?, machte Merry. ?Ich hol mir auch einen!?, rief und rannte los. ?Du hattest doch schon einen ganzen Halben!?, rief Sam ihm hinterher. Ich hieß es nicht gut, dass die beiden so viel tranken, am Ende würde ihnen etwas rausrutschen. ?Der Kerl da hinten starrt dich die ganze Zeit an, seit wir hier sind.?, raunte Sam Frodo zu und deutete auf einen Typen in der Ecke. Er war mir auch schon aufgefallen. Irgendetwas stimmte nicht mit ihm. ?Verzeiht, der Mann in der Ecke, wer ist das??. fragte Bilbo den Wirt (Butterblume hieß er). ?Einer von den Waldläufern. Das sind gefährliche Leute, wanderndes Volk.?, antwortete Butterblume, ?Seinen richtigen Namen habe ich noch nie gehört, aber hier in der Gegend nennt man ihn Streicher.?
?Streicher.?, murmelte Frodo. ?Beutlin!?, flüsterte es, ?Beutlin, Beutlin, Beutlin!? ?Beutlin? Klar kenn ich einen Beutlin!?, hörten wir Pippin, ?Dahinten sitzt er. Frodo Beutlin! Er ist ein Vetter zweiten Grades von mir, mütterlicherseits und väterlicherseits ist er ein Vetter dritten Grades. Der alte Bilbo hat ihm alles hinterlassen. Entsetzt sah ich Pippin an. Ich hatte doch gewusst, dass der ganze Alkohol nichts Gutes bringen würde. ?Pippin!?, rief Frodo und lief auf ihn zu. Da rutschte er aus und der Ring fiel in die Luft. Ich sah ihn im Kerzenlicht Funkeln und hatte das schreckliche Verlangen ihn an mich zu nehmen. Alle in der Gaststube schienen sich ein wenig vorzubeugen, als der Ring Frodo auf den Finger glitt und er verschwand. Ein stechender Schmerz jagte durch meine Brust. ?Skât or izish!?, zischte die Stimme wieder und ich sah das Auge. Seltsamerweise hatte ich die Worte verstanden. Komm zu mir. Dann war es vorbei. Ich keuchte und sprang auf. Ich sah zu Sam. Wir rannten los, Streicher hinterher. Ich hatte das starke Gefühl, er wüsste wo Frodo war. Ich riss eine Tür auf und sah mich Streichers Schwert gegenüber. Aber anstatt zurückzuweichen, sprang ich ihm auf die Brust und schlug ihm gegen die Schläfe. Er stieß mich fort, doch anstatt gegen die Wand zu krachen, stieß ich mich von ihr ab und zog im Sprung meinen Dolch. Geschmeidig wie eine Katze landete ich erneut mit voller Wucht auf Streicher Brust und stieß ihn um. Er schlug mit dem Kopf auf den Boden, doch keine Sekunde glaubte ich, er wäre bewusstlos. Ich drückte mit den Knien seine Schultern hinunter und drückte meinen Dolch an seine Kehle. Das alles war so schnell gegangen, dass die anderen uns nur mit offenen Mündern anstarrten. ?Wer seid ihr und was wollt ihr??. knurrte ich. ?Ihr kämpft gut?, sagte er nur. Ich drückte meinen Dolch fester an seine Kehle. ?Antwortet mir!?, befahl ich. ?Man nennt mich Streicher?, antwortete er. ?Was wollt ihr von uns??. knurrte ich.

Hallöchen!

Ich melde mich nach laaaaaaaanger Zeit wieder. Danke an Sternenschreiber, Jenny 6219 und vor allem Sarah Laureen, dass ihr mir wieder Mut gemacht habt! Ich werde wohl nur sehr unregelmäßig hochladen können, aber ich werde versuchen mein Bestes zu geben. Namarië!

LG Lydia

Kapitel 6

Hällöchen!

Sorry Leute, aber ich habe mich entschieden von nun an nur noch auf der Seite Wattpad zu uploaden, weil ich die einfach besser finde. Ich empfehle allen, die gern lesen, sich dort anzumelden, denn sie ist fantastisch! (Ich mach grad voll Werbung XD) Die FanFiction wird dort den gleichen Namen haben, meine Name ist LydiaIlemaed3581. Wer noch Interesse hat, kann gerne mal dort vorbeischaun!

Damit sage ich dann wohl Namarië!

LG Lydia